



Berlin, am 20. April 2022

Schriftliches Grußwort
von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier
zur Gedenkveranstaltung für die Kinder vom Bullenhuser Damm
am 20. April 2022

Liebe Angehörige,
liebe Mitglieder, Freunde und Gäste
der Vereinigung der Kinder vom Bullenhuser Damm,

Mania, Lelka, Sergio, Surcis, Riwka, Eduard, Alexander, Marek, Walter, Lea, Georges-André, Bluma, Jacqueline, Eduard, Marek, Roman, Eleonora, Roman, Ruchla und das polnische Mädchen, von dessen Vornamen wir nur den Anfangsbuchstaben H. kennen – sie alle, zwanzig Jungen und Mädchen aus Polen, Frankreich, den Niederlanden, der Slowakei und Italien, wurden in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs von SS-Männern grausam ermordet, hier in diesem Haus, mitten in Hamburg.

Unter den zahllosen Verbrechen, die Deutsche während der nationalsozialistischen Herrschaft begangen haben, sind die Morde im Keller der Schule am Bullenhuser Damm eine besonders abscheuliche, erschütternde und unfassbare Tat.

Man nahm den Jungen und Mädchen hier das Leben. Die Kindheit war ihnen schon lange genommen worden.

Deutsche hatten die Kinder und ihre Familien aus ihrem Leben gezerrt, in Ghettos verschleppt, nach Auschwitz deportiert. Dort wurden sie den Eltern entrissen. Der todbringenden Hölle von Auschwitz entkamen die Kinder, zunächst, doch wurden sie ins KZ Neuengamme unweit von Hamburg gebracht, wo ein verbrecherischer Arzt pseudo-medizinische Versuche an ihnen vornahm.

Ermordet wurden vor 77 Jahren auch Anton Hölzel und Dirk Deutekom, Gabriel Florence und René Quenouille, die sich, selbst als Widerstandskämpfer in Neuengamme interniert, um die Kinder gekümmert hatten.

Ermordet wurden ebenfalls 24 sowjetische Kriegsgefangene, von denen wir bis heute nicht einmal die Namen kennen.

Die Erinnerung an sie alle wollten die Täter auslöschen.

Doch das ist ihnen nicht gelungen.

Dass wir uns heute an die Toten erinnern können, dass wir von vielen die Namen und Gesichter kennen, das verdanken wir der jahrelangen mühsamen Aufklärung und Aufarbeitung durch Günther Schwarberg, Barbara Hüsing und der Vereinigung der Kinder vom Bullenhuser Damm.

Und das verdanken wir ganz besonders Ihnen, liebe Familienangehörige: Viele von Ihnen haben in der Zeit der deutschen Besatzung und des Krieges selbst Grausamkeiten erlebt, viele von Ihnen haben in der Shoah schier Unvorstellbares erleiden müssen. Und doch nehmen Sie es auf sich, auch von weither nach Deutschland zu reisen, um hier, an diesem Ort, an diesem Jahrestag, von den Kindern und Ihren Angehörigen zu erzählen und an ihr Leben zu erinnern. Dafür bin ich zutiefst dankbar.

Die Trauer um die Toten vereint uns. Doch sie verpflichtet uns Deutsche auch. Sie verpflichtet uns, nicht zu vergessen, was geschehen ist und wobei so viele mitgemacht haben. Viel zu lange wurde diese Schuld verschwiegen, verdrängt und vergessen gemacht. Dass nur wenige Täter zur Rechenschaft gezogen wurden, ist ein bedrückendes Kapitel der deutschen Rechtsgeschichte.

Heute wollen und werden wir nicht mehr verschweigen, verdrängen und vergessen. Die Erinnerung an die Toten, an die ermordeten Kinder vom Bullenhuser Damm ist auch ein Fanal gegen die Unmenschlichkeit. Die Erinnerung an die Opfer, die Pflege ihres Andenkens, ist Teil unserer historischen Verantwortung. Wir Deutsche sind und bleiben uns dieser Verantwortung bewusst – heute und in Zukunft!

Frank-Walter Steinmeier